vinetur

Baskisches Forschungszentrum leitet spanisch-französischen Versuch mit Reben, die den Fungizideinsatz um 70 % senken könnten

Forschende vergleichen neue und wenig genutzte Reben auf verschiedenen Böden und in unterschiedlichen Klimazonen auf Krankheitsresistenz, Trockenheitstoleranz und Weinqualität

Montag, 23. November 2026



Neiker, ein Technologiezentrum im spanischen Baskenland, teilte am Montag, dem 23. November, mit, dass es ein neues grenzüberschreitendes Forschungsprojekt mit Frankreich leitet. Darin sollen Rebsorten getestet werden, die gegen Pilzkrankheiten resistent und trockenheitstoleranter sind – vor dem Hintergrund steigender Temperaturen, unregelmäßigerer Niederschläge und eines zunehmenden Krankheitsdrucks in den Weinregionen.

Das Projekt mit dem Namen TRANSFERES untersucht, wie sich neue und weniger verbreitete Rebsorten in spanischen und französischen Weinanbaugebieten bewähren. Dabei werden ihr agronomisches Verhalten, die Pflanzengesundheit, die Umweltauswirkungen und die Eignung der Trauben für die Weinbereitung geprüft. Außerdem wird untersucht, wie Erzeuger, Regulierungsbehörden und Verbraucher diese Sorten beurteilen – ein Aspekt, der ihre Chancen auf dem Markt beeinflussen könnte.

Die Initiative nimmt ein zentrales Problem für Weinberge in ganz Südeuropa in den Blick. Erzeuger müssen sich an den Klimawandel anpassen und zugleich den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verringern. Falscher und Echter Mehltau zählen weiterhin zu den größten Gefahren für die Weinberge; ihre Ausbreitung kann sich mit den

Wetterbedingungen verändern. Zugleich hat sich die Europäische Union im Rahmen ihrer Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ das Ziel gesetzt, den Einsatz und das Risiko von Pestiziden bis 2030 um 50 % zu senken.

Laut den zum Projekt veröffentlichten Informationen können krankheitsresistente Rebsorten den Bedarf an Pflanzenschutzbehandlungen um bis zu 70 % verringern. Die an TRANSFERES beteiligten Forschenden wollen untersuchen, ob sich diese Vorteile unter unterschiedlichen lokalen Bedingungen bestätigen, etwa bei abweichendem Klima, verschiedenen Böden und unterschiedlichen Produktionssystemen. Das ist entscheidend, denn eine Sorte, die sich in einer Region bewährt, muss anderswo nicht dieselben agronomischen oder wirtschaftlichen Ergebnisse erzielen.

Ana Díez, Forscherin in der Abteilung für Pflanzenproduktion und Pflanzenschutz von Neiker und Koordinatorin des Projekts, sagte, es sei unerlässlich, das Verhalten dieser Sorten unter den unterschiedlichen Klima- und Bodenbedingungen der beteiligten Regionen zu verstehen, bevor sie breiter in Produktionssysteme aufgenommen würden. So könnten die Erzeuger besser beurteilen, ob die Sorten für sie geeignet sind, und ihre Verbreitung in der Praxis gefördert werden.

Das Projekt untersucht sowohl verbesserte als auch traditionelle, wenig verbreitete Rebsorten. Ziel ist es nicht nur, ihre Resistenz gegen Pilzkrankheiten zu bewerten, sondern auch zu prüfen, ob sich durch die Kombination resistenten Pflanzenmaterials mit traditionellen mediterranen Rebsorten Pflanzenmaterial mit höherer Trockenheitstoleranz entwickeln lässt. Für Weinproduzenten könnte das langfristig den Zugang zu Reben bedeuten, die weniger Behandlungen benötigen und besser mit Wasserstress zurechtkommen, ohne dass die Weinqualität darunter leidet. Das ist für die Traubenversorgung und die auf der Weinproduktion aufbauende Getränkeindustrie unmittelbar relevant.

Die Forschenden messen, wie die Reben auf verschiedene Formen von Umweltstress reagieren, und bewerten die önologische Qualität der Trauben. Das ist für Weingüter entscheidend, wenn sie prüfen, ob sich neues Pflanzenmaterial in bestehende Weinstile, Appellationsvorschriften und Verbrauchererwartungen einfügt. Die Projektträger erklären, dass die Weinqualität mit darüber entscheiden wird, ob diese

Sorten in verschiedenen Weinregionen und auf dem Markt Fuß fassen können.

Die grenzüberschreitende Ausrichtung ist eines der zentralen Merkmale des Projekts. Frankreich verfügt über mehr Erfahrung mit resistenten Rebsorten; einige davon werden dort bereits kommerziell zur Weinproduktion eingesetzt. Diese Erfahrung soll den spanischen Beteiligten helfen, nicht nur die technische Leistungsfähigkeit, sondern auch die regulatorischen und praktischen Fragen beim Anbau und der Vermarktung solcher Sorten besser zu verstehen. Zugleich sollen Versuche in Spanien unter anderen Klima- und Bodenbedingungen den französischen Partnern zusätzliche Erkenntnisse darüber liefern, wie sich die Reben in anderen Produktionsumfeldern anpassen.

Über die Feldversuche hinaus umfasst TRANSFERES umfangreiche Maßnahmen, um die Ergebnisse in den Weinsektor zu tragen. Geplant sind Vorführveranstaltungen, grenzüberschreitende Treffen und Informationsveranstaltungen für Regulierungsbehörden, Erzeuger und technisches Personal. Außerdem sollen technische Dokumente, Publikationen und Informationsmaterialien erstellt werden. Die Projektpartner wollen mit Appellationsorganisationen, Genossenschaften, Weingütern und Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten, damit die Erkenntnisse auch nach Projektende nutzbar bleiben.

Das Projekt untersucht auch, wie die Öffentlichkeit diese Rebsorten wahrnimmt. Dieser Aspekt könnte wichtig werden, denn die kommerzielle Einführung hängt von mehr ab als nur von Resistenz und Ertrag. Weingüter müssen wissen, ob Käufer Weine aus unbekannten oder neu gezüchteten Rebsorten annehmen, und Erzeuger müssen beurteilen können, ob die Sorten mit den lokalen Produktionsvorschriften und der Marktpositionierung vereinbar sind.

Für die Weinwirtschaft könnte das Projekt weitreichendere Folgen haben, wenn die Ergebnisse positiv ausfallen. Ein geringerer Bedarf an Fungizidbehandlungen könnte die Kosten und die Umweltbelastung in den Weinbergen senken. Eine höhere Trockenheitstoleranz könnte zudem dazu beitragen, die Traubenproduktion in heißeren und trockeneren Jahren zu stabilisieren. In einer Branche, in der die Qualität und kontinuierliche Verfügbarkeit des Rohstoffs für die Herstellung von Wein und verwandten Getränken zentral sind, dürfte die Verbindung von Widerstandsfähigkeit und önologischer Leistungsfähigkeit ein entscheidender Prüfstein für jede neue Sorte

sein.